

Stichwort: Gehörlosigkeit

280 Millionen haben Hörschäden

In der Kindheit haben Hörschäden schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung des Sprach- bzw. Sprechvermögens und der kognitiven Fähigkeiten. In den Entwicklungsländern erhalten hörgeschädigte Kinder häufig keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

Tritt der Hörschaden in einer späteren Lebensphase auf, ist es für den Betroffenen schwierig eine Arbeit zu finden bzw. zu behalten. Vielen hörgeschädigten Menschen fällt es schwer, sich an Unterhaltungen zu beteiligen, weshalb sie leicht in soziale Isolation geraten.

Hauptursachen für Hörschädigungen

Krankheiten, die in den Industrienationen relativ selten vorkommen, führen in den Entwicklungsländern sehr häufig zu teilweisem oder komplettem Hörverlust. Dazu kommt der Mangel an Information, an Ärzten und medizinischer Versorgung.

- Häufiger Grund: Mittelohrentzündung. Wird diese nicht rechtzeitig behandelt, kann nur noch eine Operation das Kind vor gravierendem Hörschaden bewahren.
- Mumps, Masern, Meningitis, Hirnmalaria und andere Infektionen können bei Kindern Hörschäden oder sogar Gehörlosigkeit verursachen.
- Infektionen während der Schwangerschaft (z.B. Röteln, Syphilis), Komplikationen bei der Geburt sowie die Einnahme von Medikamenten mit ototoxischen Nebenwirkungen bergen das Risiko eines Hörverlusts beim Säugling.

Versorgung und Rehabilitation

Die Hälfte aller Hörschäden ist vermeidbar. Der Schlüssel zum Schutz vor Hörschädigung ist Bildung und Aufklärung – in erster Linie beim einheimischen medizinischen Personal.

Ebenso wichtig ist ein öffentliches Bewusstsein für die Problematik sowie Früherkennung und frühzeitige Behandlung. Aufgrund von Reihenuntersuchungen in Schulen können Ohrenerkrankungen, insbesondere Mittelohrentzündungen, festgestellt und behandelt werden. Viele potenziell hörschädigende Infektionen lassen sich durch Impfungen verhindern, z.B. Röteln, Meningitis, Masern und Mumps. Ist eine Hörbehinderung unausweichlich, lassen sich deren persönliche und gesellschaftliche Folgen durch Hörgeräte, Rehabilitation und Bildung lindern.

CBM bekämpft Ursachen

Der häufigste Grund für Hörschäden bei Kindern in Entwicklungsländern ist die Mittelohrentzündung. In den meisten Fällen ließe sich eine Behinderung dadurch vermeiden, dass die Krankheit frühzeitig erkannt und behandelt wird. Deshalb fördert die CBM Basisgesundheitsdienste für Ohren und Gehör als Teil der medizinischen Grundversorgung sowie Reihenuntersuchungen bei Säuglingen und Kindern, z.B. in Sprechstunden für Kinder bis fünf Jahren und in Schulen.

In Zahlen

Im Jahr 2010 wurden in CBM-geförderten Projekten

- über 530.000 Ohrenpatienten medizinisch versorgt.
- über 9.500 Ohren-Operationen durchgeführt.
- über 17.000 Hörhilfen ausgegeben oder repariert.

Stand: Juni 2011